

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 28

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Balkanesisches

«Ein Uebel ist das Kapital»
(Wenn's andere besitzen),
So denkt die herrschende Partei
Und ihres Landes Spitzen.

Drum haben sie entwickelt dort
Besondere Methoden,
Den Mammon in privater Hand
Nach Kräften auszuroden.

Aus Reichen werden Arme, und
Aus Armen wieder Reiche,
Denn freche Hechte fressen gern
Die Karpfenbrut im Teiche.

Wer die erlaubte Farbe trägt,
Darf alles sich erlauben.
Man schuf für solche Zwecke höchst
Moderne Daumenschrauben.

Und geben seinen Anteil nur
Dem Staate ab die Schergen,
Kann man das Opfer ganz und gar
Ausplündern und erwergen.

«Geld ist ein Fluch», verkündet man
Und nimmt's an allen Ecken
Den andern aus dem Beutel, um
Es selber einzustecken. Koks

Besuch beim unbekanntem Onkel

Der Onkel, um den es sich hier handelt, wohnt zwar nicht etwa überm großen Teich, in Amerika, beileibe nein, er befindet sich nicht weiter fort als in Basel. Aber von einem Bündnerdörfli bis nach Basel hinunter ist's doch ein ordentliches Stück, selbst wenn man den ganzen Weg «gradaus» dem Rhein entlang geht. Da ich jedoch in Sachen Wasser heillos vorsichtig bin, so wählte ich zur Ausführung meines geplanten Besuches die Eisenbahn. Was sich auf dieser Fahrt begab, will ich nicht weiter erzählen. Als festgehalten zu werden des Faktum sei einzig erwähnt, daß es seit langem endlich wieder einmal richtig regnete.

So knüpfte ich denn in Basel beim Verlassen des Bahnhofs meinen Regenschirm zu und klemmte unter den Arm meine Mappe, worin ich Nachthemd, Zahnbürste und Rasierpinsel verpackt hatte. Denn schließlich wollte ich den unbekanntem Onkel gleich einige Tage genießen, zumal er mich wiederholt brieflich zu einem Besuche eingeladen hatte. — Nachdem ich ihm also endlich meine Visite angemeldet hatte, stand ich nun glücklich vor dem Haus, worin er laut Angaben wohnen mußte. Wirklich, es fand sich da unter mehreren Täfelchen eines mit seinem Namen. So stieg ich denn in den dritten Stock hinauf, wo sich eine halbgeöffnete Tür



Jiu-Jitsu?
Nei, Be-bop!

vorfand. Was tun? Kurzweg eintreten, um den Onkel zu überraschen? Mein Bündnerhirni sagte mir, daß es anständiger wäre, trotz der offenstehenden Türe, zu läuten. Gedacht — getan. Vorerst schien sich aber kein Mensch um mein Einlaß-Heischen zu kümmern. Schließlich wurde ein grimmiger Brummbaß vernehmlich: «Ghum doch ina, alti Glugge!» Das konnte kaum mir gelten.

Also drückte ich ein zweites Mal auf den Knopf, und wieder gellte surrend ein Glockenton.

Nun schlüpfende Tritte; das mußte weigerlich mein Onkel in Schlarpfinken sein. Tatsächlich erschien in Hemd und Hose ein älterer, rundlicher Mann. Sofort nahm ich meinen Hut vom Kopf, um ihm gebührend «Grüß Gott» zu sagen. Doch der Alte ließ mir keine Zeit. An-

scheinend in gereizter Stimmung stieß er die Worte hervor: «Tüet mer leid, mer brucha nid!» Und zu war die Tür.

Das ging denn doch über die Hut-schnur. Jetzt hatte mich der unbekanntem Onkel schon soo oft eingeladen, und ich meinerseits hatte ihm den endlich beschlossenen Besuch eigens schriftlich angezeigt, und nun wurde ich dermaßen schnöde empfangen!

Wie ich noch ratlos dastand, kam eine Frau die Stiege herauf. In der einen Hand hielt sie ein Konfi-Glas, in der anderen — meine Postkarte. J.K.

**Boss-Bar «Trübli»
am Neumarkt Winterthur**

... ein Besuch — eine neue Entdeckung!



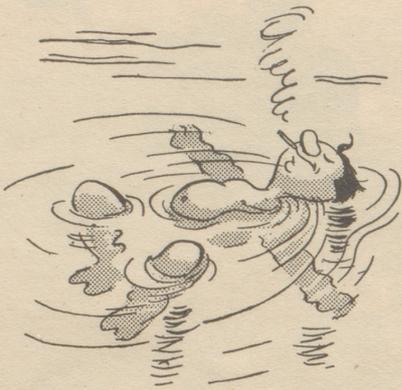


Bad Ragaz

Das Bad zur Heilung aller Zirkulationsstörungen, Rheuma, Nervenleiden, Rekonvaleszenten

GRAND HOTEL HOF RAGAZ

Die Kur im Hotel selbst. Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege. Verlangen Sie bitte nähere Auskunft durch
Tel. (085) 815 05 H. U. Hobi, Dir.



„Der schönste Schwamm“, sagt Casimir, „ist der Rückenschwamm! Und warum? Da rauch ich meine *Capitol* und mir ist wirklich vögelwohl!“ *Capitol*... die gute Orient-Cigarette... mild und bekömmlich... die Cigarette für viele Raucher, die Cigarette für Sie!

Capitol
jetzt auch mit Filter!

Es gibt keine preiswertere Orient-Cigarette! 20 Stück / 90 Cts.



Freunde und Bekannte!

A. Walzer
früher Café Romand ZÜRICH, jetzt im **Restaurant FRIEDEN Niederhasli**
kocht immer noch gern ganz feine Säckelchen. Er freut sich auf Ihren Besuch.
Telefon 93 91 32



Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN, im Zentrum der Stadt, Löwenstraße 11/17 - TELEFON 25 39 29
Tag- und Nachtbetrieb - Einstellen - Waschen - Schmierem



AROSA

herrliche Ferien

abseits der Heerstrasse

Sich nicht an Weg und Steg gebunden fühlen, frei wandern über blumige Alpen, in eine Wiese voll blauer Enziane sich setzen, auf einsamen Wegen die Würze der Tannenwälder kosten, auf hohem Gipfel die Aussicht genießen. Glückliche Tage in der herrlichen Frische des Bergsommers erleben.

Golf - Tennis - Strandbad - Fischerei - Sessellift Konzerte.

Auskunft und Prospekte durch die Hotels, Reisebüros und die Kurverwaltung Arosa, Tel. (081) 3 16 21



Hotels, in denen Sie sich wohlfühlen:

Hotel	Betten	Minimal- Pensions- preis	Minimal- Wochen- pauschale	Hotel	Betten	Minimal- Pensions- preis	Minimal- Wochen- pauschale
Alexandra	90	Fr. 15.50	Fr. 126.—	Merkur	40	Fr. 14.50	Fr. 119.—
Golf-Hotel	100	16.50	133.—	Post- u. Sporthotel	70	16.—	129.50
Hof Maran	90	15.50	126.—	Solsilva Privathotel	40	14.50	119.—
Rätia	110	16.50	133.—	Surlej	40	14.50	119.—
Seehof	40	14.50	119.—	Suvretta	40	14.50	119.—
Alpensonne	40	13.50	112.—	Viktorja	30	12.50	101.50
Anita	30	13.—	105.—	Edelweiß	20	11.—	91.—
Bahnhof	70	14.—	115.50	Hubelsee	35	13.—	105.—
Belvédère und Tanneck	40	12.50	101.50	Obersee	30	13.—	105.—
Berghus	40	14.—	115.50	Brunella	15	Zimmer m. Frühstück	—
Hof Arosa	60	13.—	105.—	Kurhaus Prätschli	80	13.50	—



WETTBEWERB

Liebe Freunde!

Wir laden Euch ein, zu diesem kostbaren Högfeldt-Bild einen ebenso kostbaren **Vierzeiler** zu schaffen, ihn samt Eurer Adresse auf eine **Postkarte** zu schreiben und diese ohne ein weiteres Wort bis spätestens 20. Juli 1949 an folgende Adresse zu senden: **Bö, Redaktion Nebelspalter, Heiden.**

Der Verlag setzt für die besten Verse folgende Preise aus:

1. Preis 100 Fr. 2. Preis 50 Fr. 3. Preis 30 Fr. 4. Preis 20 Fr.
10 Trostpreise (Bücher aus dem Nebelspalter-Verlag)